INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 33

18.11.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50

KONGRESS
IN DER TU

TU KONGRESS

Zum Kongreß waren drei bis viertausend Leute gekommen. Im TU-Audimax blieb kein Quadratmeter unbesetzt. Auf Intervention der im Foyer Wartenden, die keinen Einlaß mehr gefunden hatten, wurde erst mit der Veranstaltung begonnen, als die Tonübertragung nach außen gesichert war.
Im ersten Teil der Veranstaltung von 16 Uhr bis 19 Uhr wurden Informationen über den aktuellen Stand des Hungerstreiks gegeben und längere Beiträge gehalten.
Im zweiten Teil von 20.30 Uhr bis nach 23.30 Uhr folgte eine Diskussion, die vor allem zum Ziel haben sollte, Strategien für den Kampf in der nächsten Zeit zu diskutieren und sich auf Kampfmaßnahmen zu einigen.
Zur Entstehung der Veranstaltung wurde erklärt, der Plan sei während des Treffens der verschiedenen Gruppen und vieler Individuen am vergangenen Sonntag in der HAW gefaßt worden. Zunächst habe man aber die verbotene Demonstration am Montag beschlossen. Ziel der gegenwärtigen Kampagne und des Kongreßes sei, aus der 'linken Ecke ' herauszukommen und eine breite Öffentlichkeit zu erreichen .
Die Erschießung v.Drenkmanns habe die Verwirklichung dieses Zieles außerordentlich erschwert. In dieser Einführung tauchte zum ersten Mal die These auf, v.Drenkmann sei möglicherweise von der Rechten erschossen worden, um einen Vorwand für die Hetzkampagne gegen die Linke zu liefern und von Holger Meins Ermordung abzulenken.
Im ersten Informationsbeitrag erläuterte Rechtsanwalt Ströbele die Lage der Hungerstreikenden im Knast. In Moabit befänden sich 8 weibliche polit. Gefangene im Haftkrankenhaus. Irene Goergens sei nach einem Kreislaufkollaps während der Zwangsernährung auf die Intensivstation eines öffentlichen Krankenhauses gebracht worden. Dafür habe der Chefarzt eines Spandauer Krankenhauses gesorgt, der von den Justizbehörden plötzlich hinzugezogen worden sei. Nach einer genaueren Charakterisierung der Isolationshaft, deren Aufhebung das Ziel des Hungerstreiks sei , erklärte Ströbele, daß die polit. Gefangenen eventuell noch in den Durststreik träten, der aber mit allen Mitteln verhindert werden müsse. Das Nahziel sei, daß die Iso-Haft schon möglichst Anfang der nächsten Woche abgebaut werden müsse. Er schlug vor, sofort ein Telegramm an die Justizminister zu schicken, das von den mehreren Tausend Anwesenden verabschiedet sei.

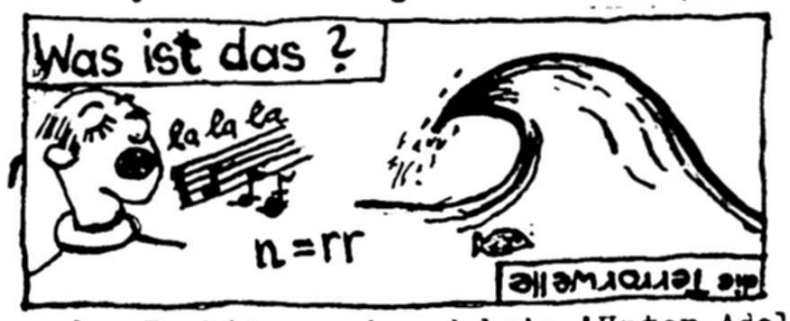
Rechtsanwalt Schily stellte fest, daß das Sicherheitsargument immer für die Begründung der Iso-Haft herhalten müsse. Gegenwärtig sei aber der Beweis angetreten, daß das Argument nicht sticht. Denn es würden polit. Gefangene außerhalb der Vollzugsanstalten gebracht, ohne daß die Sicherheit erkennbar gefährdet sei. Bei den Verantortlichen sei ein Sicherheitsfanatismus entstanden. Auf diesem Altar sei Holger Meins geopfert worden.
Die in der letzten Woche nach der Erschiessung v. Drenkmanns entfesselte wüste Kampagne sei nur ein Ablenkungsmanöver davon, daß die staatsbürgerlichen Rechte eingeengt und die 'rechtsstaatlichen Bühnenbilder' abgebaut würden und das nackte Machtinteresse dahinter zum Vorschein komme. "Wer heute noch von einem fairen Prozeß redet, macht sich absolut lächerlich", rief Schily. Bundeskanzler Schmidt, unser höchstes Exekutivorgan, habe bereits in Berlin geäußert, bei Holger Meins handele es sich immerhin um einen 'Mörder'. Diese Aussage von Schmidt sei eine ungeheuerliche Vorverurteilung. Im übrigen würden auch wohl nicht 12.Mio. DM für den Bau eines Gerichtsgebäudes ausgegeben, wenn man mit einem Freispruch rechnen könne. Die neuerlichen Beratungen der Justizminister mit dem Ziel , die Stra prozeßordnung zu verändern und künftig die Gespräche zwischen Gefangenem und Rechtsanwalt von einem Richter überwachen zu lassen, seien das Ende des rechtsstaatlichen Prozeßes.
Schily ging auch auf die Frage der selbstverschuldeten Haftunfähigkeit ein und zitierte Kohl, der bezweifelt habe, ob es vor dem Steuerzahler zu verantworten sei, für die hungernden Häftlinge unverhältnismäßig hohe Beträge aufzuwenden. Schily vermutete, vielleicht habe man in Wittlich schon vorgegriffen, indem man die Kalorienmenge für Meins unter dem Lebensminimum gehalten habe. Schily rief erregt: "Das ist wohl die Wiedereinführung der Todesstrafe, die sich da bei Herrn Kohl abzeichnet. Warum hat sich da Herr Jäger nicht gemeldet, Herr Jäger ist doch jetzt dran!" (Anm.: Jäger war unter CDU/CSU Regierungen Bundesjustizminister und Befürworter der Todesstrafe.) Schily verurteilte auch die Tendenz in Justizkreisen, die polit. Gefangenen als psychisch krank zu bezeichnen. "Die Psychiatrisierung ist jetzt auch noch auf dem Tisch." Gerade das sei aber von der Springerpresse doch gerade an der Sowjetunion kritisiert worden.

Schily schloß mit der Feststellung , daß wir nicht in der linken Ecke bleiben sondern dafür sorgen sollten, daß da wieder ein breites Feld ist, auf dem wir unsere Initiativen entfalten können.
Anschließend gab es ein Intermezzo mit dem Roten Konrad, der sich ans Mikrofon begab und die historische Parallele Maria Stuart/ Elizabeth v. England bemühte. Die Zuhörer wurden ungeduldig und Konrad brach seinen Vortrag ab. In einer späteren Erklärung weigerte er sich, jemals wieder die Anwesenden als Genossen anzusprechen und beschimpfte sie als kleinbürgerliche Studenten. Er,Konrad , sei der einzige Arbeiter im Saal.

Rechtsanwalt Groenewold begann seinen Beitrag damit, daß er das Gerangel um den Beerdigungstermin von Holger Meins darstellte. Der Hamburger Staatsschutz hatte die Beerdigung für den vergangenen Freitag 8 Uhr festsetzen wollen , offenbar um größere Demonstrationen durch einen frühen Termin zu verhindern. Meins Eltern konnten dann aber den Termin für Montag um 9 Uhr durchsetzen. Der Rechtsanwalt sagte, er habe die Leiche von Holger gesehen, die zum Skelett abgemagert gewesen sei. Der Ausdruck zwangs"ernährt" sei eine Lüge.
Meins Anwalt Haak war vom Justizminister eines Giftanschlags auf Holger verdächtigt worden, weil der Anwalt als letzter vor dem Tod des Genossen noch bei ihm gewesen sei. Der zuständige Staatsanwalt konnte zu diesem Verdacht bei einer Rcükfrage nur sagen, das sei Quatsch ! Der zuständige Justizminister hat offenbar auf eigene Faust politische Propaganda betrieben. Inzwischen liegen genügend Informationen vor, die die Aussage zulassen, daß alle staatlichen Maßnahmen politisch zentral gesteuert werden. Damit ist ein mal der Grundsatz der Gewaltenteilung beseitigt, zum anderen der Grundsatz des rechtlichen Gehörs. Für die bevorstehenden Prozeße wurden bislang nur 1o % des Aktenmaterials dem Gericht vorgelegt. Die Justizbehörden sind in Beweisnot. Die Gesinnung gilt zunehmend als Beweis für begangene Straftaten. Ein Haftbefehl für Holger Meins vom Januar 1974 läßt das deutlich werden. Meins wurde automatisch zum Mittäter aller ausgeübten Straftaten. Damit befindet sich der Prozeß von vornherein außerhalb der Strafprozeßordnung.

Anschließend sprach eine Vertreterin der Ärztegruppe Westberlin für eine aUsreichende medizinische Versorgung in den Haftanstalten.
Sie meinte, die Knastärzte fühlten sich eher als Strafvollzugsbeamte als daß sie sich ihrer ärztlichen Funktion bewußt seien. Das sei deutlich geworden bei einem Fall von Abnahme der Fingerabdrücke unter Zwangsnarkose und besonders bei der zweimaligen Anordnung von Wasserentzug, der vom ärztlichen Standpunkt her nicht zu vertreten ist. Ärzte hätten im Knast größere Möglichkeiten als sie gewöhnlich wahrnehmen. Sie könnten auch die Zwangsernährung ablehnen, zumal die Knäste für die Zwangsernährung völlig unzureichend ausgestattet seien.
Solidarisierung von Ärzten gebe es nur auf unterer Ebene. Ziel der Hetzkampagne gegen den Hungerstreik sei, der Öffentlickeit weiszumachen, die Hungernden wollten nur in Krankenhäuser eingeliefert werden, um dann zu verschwinden oder sich einem Prozeß zu entziehen.
Die Ärztegruppe hat sich nach dem Fall Katharina Hammerschmidt gebildet und einige Gefangene untersucht und deren schlechten Gesundheitszustand festgestellt. Darüber liegt ein Kommuniqué vor, das auch verlesen wurde.

Heinz Brandt (IG Metall) versuchte als erster Redner eine etwas umfassendere Einschätzung der politischen Lage. Brandt war in Nazi-KZ - Haft und auch drei Jahre in DDR-Isolationshaft. Er solidarisierte sich in seinem Beitrag mit allen Gefangenen und erklärte, daß er auf der Massenlinie der Grauen Panther (militante US-Altenorganisation) steht, deren Devise lautet: Die Betroffenen müssen es selbst machen. Zu Schmidt äußerte er, auch Mörder seien in der BRD nicht der Todesstrafe ausgeliefert. Aber es solle gegenwärtig eine Massenhysterie erzeugt werden. Die Paro-



len der Reaktion seien dabei: 'Unter Adolf Hitler habe es so etwas nicht gegeben'und 'unter Strauß und Dregger würde es so etwas auch nicht geben.' Es habe bisher schon mehrere Mordanschläge auf Linke gegeben: Benno Ohnesorg 1967, Rudi Dutschke 1968 und die Mannheimer Gefängnistoten, die zu Tode gequält worden seien. Aber man müsse auch über Denkmann reden. Die Erschießung sei eine politische Untat. Terror diene ausschließlich dem aufkommenden Neo-Faschismus in der BRD. Terrorakte könnten nicht danach unterschieden werden, von wem sie ausgingen, sondern nur , wem sie dienen. Die Auswirkungen des 'miesen Mordes'seien, daß er stärkend auf die staatliche Gewalt wirke und das Entstehen einer neofaschistischen Massenbewegung

unterstütze. Die RAF werde als Popanz benutzt, um die sozialistische Massenbewegung im Keim zu ersticken. Die RAF-Genossen bezeichnete Brandt als Desperados. Abschließend beschwor er die Studenten als wichtige Träger der Produktivkraft Wissenschaft und ihre ungeheuren Möglichkeiten und legte noch ein Bekenntnis zur Doppelstrategie, zum langen Atem und langem Marsch ab.

Rudi Dutschke berichtete über seine Eindrücke bei einem Knastbesuch bei Jan Raspe. Man sei sich über die unterschiedlichen Standorte klar gewesen , Dutschke halte die RAF-Linie für eine Isolationslinie. Im Mittelpunkt des Gesprächs mit Raspe habe die Isolation der polit. Gefangenen gestanden. Der einzige Kontakt sei oft das sprachlose Gesicht des Polizisten. D. hob die Bedeutung der Kommunikation für den Menschen hervor, durch die 'menschliches Dasein erst menschliches Dasein sei.' D. stellte sich die Frage , was in den Gefängnissen 'aktivistisch' geschehen könne. U.a. müsse man die einsitzenden Genossen mit Zeitungen und Informationen versorgen, um ihnen eine Beurteilung der politischen Kämpfe draußen zu ermöglichen, um ihren Realitätsverlust zu korrigieren. D. schloß sich in manchen Ausführungen Heinz Brandt an. Die RAF solle nur von anderen Problemen ablenken, uns unsere Massenbasis zerstören. Aber die CDU/CSU sei nicht die SPD. Man müsse die 'Differenzspezifika' herausarbeiten. Die Rolle der SPD bei den gescheiterten Reformen und die zunehmende Repression verhelfe der CDU/CSU ungewollt zur Macht. Man dürfe in der eigenen politischen Argumentation nicht wieder die verhängnisvolle These vom 'Sozialfaschismus' als Etikett für die SPD aufgreifen. D. sprach von der 'Ermordung des sozialdemokratischen , antifaschistischen Kammerpräsidenten als von einer brutalen Wahnsinnsaktion'. Auch D. vertrat die These, daß möglicherweise Rechte am Werk gewesen seien. Das Beispiel des Spitzel Urbach mußte für die Stützung der These herhalten. D. setzte gegen die Gewalt die Aufklärung über die herrschende Gewalt. Das könne nicht so sehr durch Kopfarbeit , durch Analysen geschehen, sondern müsse durch praktische Arbeit geleistet werden.

Zu Beginn des zweiten Teils der Veranstaltung um 2o.3o Uhr , der Diskussionsrunde, sprach Manfred Kappeler im Auftrag der Studenten der FHSS. Er berichtete die Kritik der Tegeler Knackis, die in den Flugblättern der laufenden Kampagne vergeblich nach dem Zusammenhang zwischen den politischen Haftbedingungen und den allgemeinen Haftbedingungen gesucht hätten. Politische Haftbedingungen seien auf die Spitze getriebene allgemeine Haftbedingungen. An dem bisherigen Verlauf der Veranstaltung und den gehaltenen Beiträgen kritisierte Kappeler, daß wir der von der bürgerlichen Öffentlichkeit diktierten Distanzierungskampagne aufsäßen. Außerdem könne die Kritik an den RAF-Genossen nicht so weit gehen, daß sie hier als Desperados bezeichnet würden.

Eine Genossin vom OSI erklärte, daß 12 Studenten dort unbefristet weiter hungern . Dieser Hungerstreik müsse gleichfalls in die Stadtteile vermittelt werden und sei als gewaltloses Kampfmittel unbedingt beizubehalten.

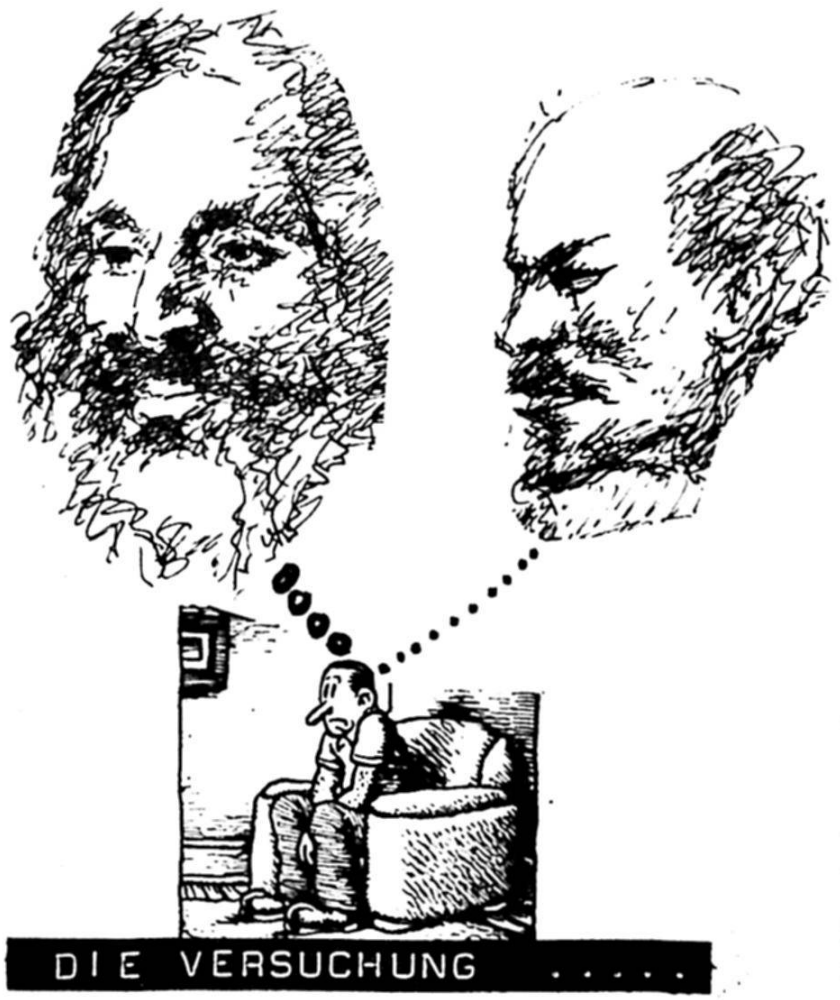
Eine Genossin des Frauenzentrums kündigte für die nächste Woche ein Teach-In über die Situation der Frauen im Knast an.(Genauer Termin wird noch bekannt gegeben). Es werden sich Simone de Beauvoir, Alice Schwarzer u.a. beteiligen.

Ein Genosse teilte Organisatorisches für die Fahrt nach Hamburg zum Begräbnis von Holger Meins mit.(Bus + Privatautos)

Ein Gerichtsreferendar , der die Hungerstreik-Anzeige von 128 Kollegen im Tagesspiegel verantwortlich unterzeichnet hat und der wie seine Kollegen vom ÖTV-Ausschluß bedroht ist(I BUG 31,S.16) erklärte u.a. , daß man sich bei einer neuerlichen Entschließung für die politischen Gefangenen nicht unter Rechtfertigungsdruck (Drenkmann) habe setzen lassen. Er teilte u.a. mit, daß bei der Demo am Donnerstag (6500 Teilnehmer) auch Verwaltungsrichter mitgegangen seien.

Die Beiträge von Spartakusbund, KSV, KB Nord, KBW enthielten die üblichen "Einschätzungen". Der KB Nord wurde schon vor der Zeit abgeklascht. Der KBW regte an, man solle die Trauerfeier am Donnerstag vor dem Rath aus Schöneberg durcheinanderbringen. Das fand aber keinen Anklang. Der KBW hielt den Tod von Drenkmanns für nicht so wichtig, denn für bei Arbeitsunfällen getötete Arbeiter würden auch keine Trauerfeiern als Staatsakte organisiert.

Heinz Brandt meldete sich nochmal zu Wort und meinte, der Kapitalismus befinde sich weltweit in einer Legitimationskrise. Dabei sei die BRD noch das stärkste Glied in der Kette. Ein Machtwechsel durch CDU/CSU sei sichtbar. "Die SPD und Gewerkschaften begreifen weder, warum sie bisher so beliebt waren, noch warum sie jetzt den Arschtritt bekommen sollen." Er meinte, die Kampagne gegen links betreffe uns alle. "Bei dem'Roten Chaos' sind wir alle subsumiert." Es gehe heute um eine Doppelstrategie nach innen und nach aussen. "Wir müssen die bedrohten Organisationen(SPD + Gewerkschaften)in Verteidigungsbereitschaft setzen."



Ein Genosse des Mittwochsplenums faßte das Unbehagen vieler Anwesender an dem 'Kongreß' in einigen Punkten zusammen. Zur Voraussetzung der Veranstaltung kritisierte er, Gruppen wie das Häftlingskollektiv hätten wochenlang die Kampagne in gang gebracht(Kirchenbesetzung etc.) und ihre Aktivitäten seien als 'blanker Aktionismus' kritisiert worden. Nun sei ein Genosse gestorben und plötzlich tausende mobilisiert, aber das Häftlingskollektiv sei weder an der Vorbereitung des Kongresses beteiligt worden, noch in der Diskussion mit einem Beitrag zu Wort gekommen. Es sei wieder mal alles von den ewigen Organisatoren 'organisiert' und Prominenz herangeschafft worden.

Bei dem Fall Drenkmann läge die ganze Krux in der Diskussion. So einfach könne man sich nicht distanzieren, wie das heute abend geschehen sei und auch noch der Rechten die Erschießung in die Schuhe schieben. Das [illegible] tisch diskutiert werd[illegible] fragen, warum man den die massenhafte Solid[illegible] politischen Gefangene[illegible] man sie - wie das in d[illegible] Anschein hatte - für Genossen hält. G[illegible] sich allenfalls als e[illegible] Kraft in der Weise di[illegible] man die Vertreter der[illegible] immer nur als Charakte[illegible] sie in ihrem Handeln ent[illegible] man sich nicht einmal meh[illegible] Bullen wehren, der einem [illegible] del haut. Die Konsequenz [illegible] durch den Staatsapparat', [illegible] sional beschworen wird, k[illegible] sein, sich letztlich jeder De[illegible] halten wie die SEW, weil am Wahlen sind.

Eine Vertreterin der Kong[illegible] beeilte sich, die Kritik [illegible] renzierten Stellungnahmen zur [illegible] zeptieren und unterstrich, daß man d[illegible] RAF nicht auf Bildzeitungsniveau kri[illegible] ren könne, schließlich habe sie die [illegible] len der Studentenbewegung 'Zerschlagt Nato' u.a. umgesetzt , aber allzu wörtlich genommen.

Als sich das Audi-Max schließlich immer mehr zu leeren beg nn, weil wieder mal keine weiteren Kampagnenschritte beschlossen werden konnten und das allgemeine Organisations-Hick-Hack den'Fortgang'behinderte oder erleichterte, meldete sich noch ein Genosse mit einem knappen aber treffenden Beitrag zu Wort. Er sagte: Ich bin von Berlin 12. Wenn unsere Empörung wirklich so echt ist, warum gehen dann so viele. Es sollten sich doch jetzt diejenigen melden, die immer 'zur Sache' rufen. Ich weiß auch nicht, was ich machen soll. Darüber will ich mit euch reden. Wir müssen über uns reden, was wir tun können und nicht über die Arbeiterklasse, was die tun wird oder tun könnte.

Diese Ermahnung kam freilich zu spät... für dieses Mal

jedenfalls ...

Ergebnisse

1. Heinz Brandt machte einen Empfehlungsvorschlag, der mehrheitlich angenommen wurde:
Es soll eine internationale Untersuchungskommission gebildet werden entsprechend den Vorschlägen von Böll/Mitscherlich/Amnesty International. Sie befaßt sich mit
a) der Sonderbehandlung der politischen Gefangenen
b) Mißhandlungen und Tötungen von sog. kriminellen Gefangenen(Mannheim)
c) der positiven Sonderbehandlung der Nazi-Massenmörder (vorzeitige Entlassung,Haftunfähigkeit).

2. Es wurden von den Anwesenden Selbstanzeigen unterschrieben , die sich mit Aussagen der Rechtsanwälte solidarisieren, deretwegen Justizminister Vogel Anzeige erstattet hat (oder will).
3. Im OSI am Dienstag um 2o Uhr weitere Diskussionen darüber, was man tun kann.
4. Unterstützung und Organisierung des Sternmarsches zum Meins-Begräbnis.

NACHTRAG TU KONGRESS

Erweiterung des Protokolls vom Kongress geger Sonderbehandlung
Anwalt Ströbele
Die Gefangenen sind seit 9 Wochen im Hungerstreik (HS). Alle werden seit dem I3. Sept. zwangsernährt. Etwa die Hälfte der Gef. liegen in Haftkrankenhausern.
Zu Irene Goergens erklärte Ströbele, dass er noch am Freitagnachmittag in der Haftanstalt gewesen sei, und dass man ihm erklärt habe, dass bei den pol. Gef. kein Anlass zur Besorgnis bestehe. Eine Stunde später kam die Verfügung, dass Irene Goergens in ein öffentliches Krankenhaus zu verlegen sei!!!!!!
D i e s e S i t u a t i o n k a n n b e i a l l e n p o l. G e f. e i n/ t r e t e n ! ! !
Zwangsernährung wurde bei U. Meinhof erst zwei Wochen später, als bei den anderen eingesetzt. Bei A. Baader wurde 2½ Tage mit der Zwangsernährung ausgesetzt. Der Anstaltsarzt meinte, A.Baader müsse erst im Koma sein, dann könne man weitersehen!!!!

In Berlin ist im Augenblick zwar kein Gef. in der Langzeitisolierung untergebracht. Aber die Gef. in Berlin haben sich mit den anderen Hungerstreikenden isoliert, weil sie

d i e I s o l a t i o n s f o l t e r a m e i g e n e n L e i b e r f a h r e n h a b e n ! ! !

R o n a l d A u g u s t i n ist durch eine Verfugung vom 2.8. 74, die mit einem Beschluß vom 24. IO. des Landgerichts bestätigt worden ist, wieder in Isolationshaft genommen worden

Es muss klar sein:

Z I E L D E S H U N G E R S T R E I K S

ist die Aufhebung der Sonderbehandlung der pol Gef. insbesondere die Isolation!!!!!

Wenn das die Herrschenden doch endlich begreifen wollten! Sie brauchen nur die Isolation aufheben, dann werden die Gefangenen ihren Hungerstreik beenden!

"Für den Untersuchungsgefangenen wird
I) strenge Einzelhaft angeordnet. Er darf nur alleine Hofgang machen.
II) Es ist unbedingt zu verhindern, dass R.A. körperlichen, akustischen oder sonstigen Kontakt aufnehmen kann.
R.A. wird von allen Gemeinschaftsver/anstaltungen ausgeschlossen"

Ahnlichen Isolationsmassnahmen sind Io pol Gef in Hamburg unterworfen. "Sicherheitsmassnahmen" werden weiterhin aufrecht erhalten bei :
3 pol Gef. in Rheinland -Pfalz, bei
Manfred Grashof
Grundmann
K. Junschke,
wobei letztere in Eiltempo in drei Krankenhäuser verlegt wurden.
In Stuttgart:
Ensslin
Baader
Raspe
In Berlin war
H. Jansen 3¾ Jahre
H. Mahler 3½ Jahre in Isolierung.

Landesbildstelle Berlin;Eing. Wikingerstr. 7, Donnerstag,21.Nov. zeigt:
GESCHICHTEN VON A. Frankreich 1973
C.H.Belmont. Handlung:Abtreibung in Frankreich. EINTRITT FREI. 19.3o Uhr im Kino Saal (weiteres folgt).

Verkaufe Sealmantel, Größe 42 für nur 4o,oo DM. Tel. 6939672 . Suche guten Plattenspieler bis 3oo,oo DM

Suchen billige 2-3 Zi.-Whg.
3122954 (Adi), 6932631 (Clara)

2 Ladenwohnungen zu vermieten:
Gierke Zeile Straße (Charlottenburg)
Richard Wagner Platz (Kujambe).
Anruf auf Aufruf im Info .
Ludwig 8538949

TEACH INS

Bei den ersten spontanen Reaktionen auf die Ermordung von Holger Meins herrschte in Teilen der Linken eine Atmosphäre,die einerseits von einer ohnmächtigen Wut über das Vorgefallene gekennzeichnet war,andererseits aber von dem Bewußtsein bestimmt wurde,daß nach dem Mord an Holger nicht einfach zur politischen Tagesordnung übergegangen werden kann. Dieses Bewußtsein drückte sich in unzähligen Aktionen in der gesamten BRD und hier in Westberlin sehr deutlich aus.
Diese Aktivitäten wurden auch von einigen Studenten mitgetragen,doch waren sie nicht mehr bestimmend - deutlich wurde auch hier wieder,daß jene, die am stärksten sich betroffen fühlten und auch am militantesten ihrem Zorn Ausdruck verliehen,bei den Jungarbeitern,Lehrlingen,jungen Arbeitslosen,Trebern usw. zu finden sind.
Dies wird auch durch Zeitungsmeldungen belegt - so wurden die Namen und Berufe jener Genossen,die nach den Demonstrationen verhaftet wurden veröffentlicht;dabei zeigte sich,daß nur ganz wenige der Verhafteten Studenten waren.Und wenn man sich selbst mal an den betreffenden Tagen in der Zoo-Gegend mal umgesehen hat,wird man dies bestätigen können.Was das für die jetzigen Schwierigkeiten der weiteren Strategie bedeutet,soll im folgenden dargestellt werden.

DIE POLITIK DER STUDENTEN

Ab Dienstag/Mittwoch verlagerte sich das Zentrum der aktuellen Bewegung mehr und mehr an die Uni,bzw. in das OSI der FU,wo sich 210 Genossinnen und Genossen zusammengeschlossen hatten,um in einen Solidaritätshungerstreik zur Unterstützung der Forderungen der Gefangenen der RAF zu treten.Das OSI wurde in der Folge dann auch das Koordinations- und Informationszentrum für die Aktionen im Zusammenhang mit der Ermordung von Holger. Es wurden dann etliche Vollversammlungen einberufen,welche meist derart undurchschaubar blieben,daß man sich nur mit einem ungeheuren Frust abwenden konnte.So wurden u.a. von der einen VV die Beschlüsse einer anderen wieder aufgehoben,bei der Versammlung am Mittwochabend im OSI gab es mit Sicherheit einen neuen Rekord im Dauerabstimmen - unklar blieb,warum die Anwesenden zwischen den Abstimmungen überhaupt wieder den Arm herunternahmen.
Die Uniaktivitäten blieben für die meisten undurchschaubar - es gab keine Koordination,man konnte keine konkreten Termine erfahren,alles lief durcheinander,einiges gegeneinander.
Von der Politik der Parteien gab es auch nichts Neues zu hören,war ja auch nicht zu erwarten.Die KPD vermittelte Unwissenden den Eindruck, Holger Meins sei bei dem Kampf gegen den Volksentscheid oder bei dem Kampf für die Poliklinik ermordet worden.
Es ist eine zynische Unverschämtheit, die Ermordung von Holger dazu zu mißbrauchen,die eigene Parteipolitik an den Mann bringen zu wollen!

SAZ - TEACH-IN

Die Sozialistische Assistenten Zelle (SAZ) veranstaltete am Freitag im Audi-max der FU ein teach-in,welches mit einem Beitrag des Genossen Bernhard Blanke eröffnet wurde.Blanke (ein Prof am OSI) begann seinen Vortrag damit,sich erstmal von dem Attentat auf den Kammergerichtspräsidenten Drenkmann zu distanzieren - dazu weiter unten einige Bemerkungen -,dann distanzierte er sich auch von der RAF, was mit mächtigem Beifall von den anwesenden Studenten bedacht wurde.
Er sagte dann,daß die Linke sich mit allen Opfern solidarisieren müsse! Also mit Holger Meins und mit v.Drenkmann!(Es folgte aber kein Aufruf an die Linke,zur Hetzkundgebung der "Arbeitgeber" und Kumpane am Donnerstag vor das Rathaus Schöneberg zu Kommen) Mit Holger solle man sich also nur deshalb solidarisieren,weil er Opfer der Klassenjustiz wurde.Es heißt dies aber,daß wir uns nicht deshalb mit Holger solidarisieren, weil er gegen das kapitalistische System gekämpft hat,uns also nicht mit dem Kämpfer solidarisieren,sondern mit dem Opfer.
Die Zerstörung der Persönlichkeit,die die schreckliche Folge der Isolationshaft ist,wird dadurch nochmals verstärkt,wenn wir die politische Identität der Genossen der RAF dadurch nochmals spalten,indem wir das Opfer der Klassenjustiz von dem antiimperialistischen Kämpfer zu trennen versuchen!Die gefangenen RAF-Genossen werden doch nur deshalb derart gequält,weil sie dieses System konsequent bekämpft haben.Dies heißt ja nicht,die politische Strategie der RAF zu bejahen,es heißt aber,den

Zusammenhang zwischen dem Kämpfer und den Opfer nicht zu verwischen,da er für die Gefngenen lebenswichtg ist. Der weitere Inhalt des Referats von Blanke ist im Grunde des berichtens nicht wert.Er machte den Versuch, strategietheoretische Konsequenzen aus der momentanen politischen Situation abzuleiten.Dies sah im wesentlichen so aus,daß wir auf jede Militanz zu verzichten haben,da politische Gewalt nur den Rechten nützt. Alternativ dazu käme es doch nunmehr darauf an,die gewerkschaftliche Arbeit zu verstärken,Analysen zu erstellen usw.Offene Ohren hö rten eine Einladung,dem Sozialistischen Büro Westberlin sich zu nähern,heraus. Davon,was wir jetzt zu tun hätten, um weitere Todesfälle in den Knästen verhindern zu helfen,indem wir alles erdenkliche für die Durchsetzung der Forderungen der Gefangenen tun,wurde kein relevantes Wort gesagt.

RUDI DUTSCHKE TOURNEE

Rudi reist durch die deutschen Lande, um das Verhältnis von Marxismus und Anarchismus zu klären.Dazu siehe den Beitrag:"Rudi,was soll das?"
Darüber hinaus sei noch von der Samstagveranstaltung in der TU kurz berichtet:

1.Zu dem Attentat auf den Drenkmann. Wie schon Gollwitzer u.a. in der FU, so haben auch verschiedene Redner in der TU die These aufgestellt,daß das Attentat habe auch von den Rechten verübt werden können,es sei dies sogar wahrscheinlich.Auch wir können dies natürlich nicht ausschließen, doch sollte es doch dazu noch einiges zu bedenken geben.Schon einmal,als am 19.Mai 72 die RAF im Springerhochhaus in Hamburg zwei Bomben legte, wurde Behauptet (besonders vom KB Hamburg),dies seien die Rechten gewesen. Wir können dies noch nicht klären, doch liegt bisher die Erklärung der RAF/AO vor,die von diesen Genossen, die ja schon andere Anschläge verübt haben,ohne daß es hieß,diese wären von der Konterrevolution gemacht worden,bisher nicht dementiert wurde. Weiterhin kann man sich die Frage stellen,ob ein Zusammenhang zwischen dem Attentat auf Drenkmann und der Einlieferung der Genossen Wolfgang Grundmann und Klaus Jünschke und der Genossin Irene Goergens in Krankenhäuser besteht.Wäre es vorstellbar, daß Grundmann und Jünschke heute tot wären,wenn das Attentat auf Drenkmann nicht verübt worden wäre.Wir können diese Frage nicht beantworten, glauben aber doch ,daß sie gestellt werden muß,genauso wie die,ob nicht doch möglicherweise Rechte den Anschlag verübten.
Zurück zu Rudi Dutschke.Auch er malt das alte "das nützt doch nur den Rechten" an die Wand.Gleichzeitig stellt er aber,genauso wie Heinz Brandt,fest,daß in der BRD und auch in Westberlin neofaschistische Tendenzen existieren,die auch stärker werden (H.Brandt klagt:"Soweit sind wir schon wieder!").Da schließt sich doch die Frage,die die RAF schon lange stellte,an,wann denn Widerstand nötig wird.Wenn wir davon ausgehen, daß der nächste Faschismus nicht mit Braunhemden und dem mächtigen Führer daherkommt,sondern sich allmählich einschleicht,hinter der Maske der Technik,der Computer,der Kybernetik, der totalen Kontrolle usw.,dann gibt es eben keinen Stichtag,ab wann auch bewaffneter Widerstand unausbleiblich wird.
Die RAF schreibt dazu:"... die Angst vor dem Faschismus ist schon ein Teil seiner Herrschaft.Das Proletariat darf ihn nicht fürchten,sondern muß ihn bekämpfen und sich auf diesen Kampf vorbereiten.Ganz falsch wäre es,aus Angst vor dem Faschismus auf die Zuspitzung der Klassenkämpfe zu verzichten;denn das hieße,dem Kapitalismus kampflos das Feld überlassen, seine Herrschaft garantieren,bis er durch seine Widersprüche die Menschheit in eine Katastrophe reißt,die in der Barbarei endet."

Etwas Neues wußte Rudi auch nicht zu erzählen;auch bei ihm,wie bei Blanke u.a. wurde der Spruch:"Wir dürfen nicht meinen,die Revolution stellvertretend für das Proletariat machen zu können",heftig beklatscht.

Das ist weder neu, noch gibt es positiv an,was nunmehr zu tun ist.Sicher ist,daß das Proletariat die Gefangenen der RAF hier und heute nicht wird vor neuen Todesfällen bewahren können.
DA MÜSSEN WIR UNS SCHON SELBST ETWAS EINFALLEN LASSEN!!

Genossen suchen dringend Fabriketage in Kreuzberg/Neukölln. 692 83 19

DISKUSSIONSPUNKTE

1. Die Bewegung und die Rolle der K-Gruppen

Es hat sich gezeigt, daß die K-Gruppen in ihrer Bedeutung zu Randfiguren schwinden, sobald eine Massenmobilisierung vorhanden ist. Sie gewinnen nur dann an Boden, wenn es dieser autonomen Bewegung nicht gelingt, eine eigene Organisationsform zu finden. Dann biedern sich die K-Organisationen mit ihrem Apparat wieder an, um ihre Sektenpolitik d.h. ihren Führungsanspruch wieder geltend zu machen. Anstelle der Sache, die die Bewegung auslöste, tritt dann das Parteienkonstrukt der Verbindung mit Parteizielen (Polikliniken, Volkskämpfe etc.). Durch dieses Fremd-Verwaltung wird die Bewegung desorientiert und somit durch die Sekten zerstört. Ihre undifferenzierten Staatsanalyse und die Grobklotzigkeit ihrer Ableitungen, verjagen diejenigen, die eigentlich die Träger der Bewegung sein müssten. Diese Tendenz kann momentan durch das allgemeine Massen interesse an der Isolationshaft noch gebremst werden, wird sich aber mit der zunehmenden Abnahme des Interesses (wir kennen doch die studentische Mentalität) sich immer stärker stellen müssen, zumal es sich um eine KOPFBEWEGUNG handelt, d.h. es fehlt die Praxis und Erfahrung und damit die Perspektive für die Fortführung des Kampfes durch die Masse Studenten
der Studenten. Die Ohnmacht und Frustration wird momentan nur überdeckt durch die allgemeine Lagermentalität innerhalb der Studentenschaft: Man kann gemeinsam etwas tun für die Gefangenen draußen, für sich selbst drinnen aber nicht. Ohne die Militanz des Montags, ohne den Tod von Holger Meins, ohne die allgemeine Progromstimmung die durch die bürgerliche Presse erzeugt wurde wäre auch dieser Schritt nicht vollzogen worden. Ob wir etwas gelernt haben, wird sich dann zeigen, wenn die ganzen Folgen der Drenkmann-Affaire im universitären Bereich auf uns zurückfallen werden. Der Kampf gilt in aller erster Linie der Resignation.

2. Die DONNERSTAGSAKTION muß als Weg zum Ziel verstanden werden.

Es besteht keineswegs, wie uns die Chefideologen der K-Gruppen weismachen wollen, ein Anwesenheitszwang für uns. Es gilt nicht die bürgerliche Presse etc. zu entlarven, sondern sie für unsere und die Ziele der politischen Gefangenen
(Besteht wirklich bei allen Beteiligten diese Interessensgleichsetzung ?) einzusetzen.

Dazu ist es notwendig:

- das Vermittlungsproblem zu bewältigen. Nur wenn es so wie im Olympiastadion (Chile si, Junta no) geklärt werden kann, (d.h. daß es zwei Tote gibt,) ist eine Anwesenheit mit Sprechchören sinnvoll.
- Der Adressat ist nicht die anwesende reaktionäre Masse, sondern die Teile der Bevölkerung, die per medium daran beteiligt sind. Für sie, die sich (auch das ist zu bedenken !) in allgemeiner Volkstrauerstimmung befinden, (man beachte den Kalender) und so leicht moralisch zu manipulieren sind, ist die Form wichtiger als der Inhalt, da für sie nur die Erscheinungsebene vermittelbar ist. Zwischenrufe sind für sie Störfaktoren der Trauerfeier und somit Aggression erzeugende Anlässe.
- Wenn trotzdem vor dem Rathaus etwas laufen soll, so muß dies organisatorisch durch eine gemeinsame Stellungnahme (ein Flugblatt und eine Pressekonferenz) vorbereitet sein.
- Als Alternative böte sich immer noch eine Gegen-Trauerfeier an: Kranzniederlegung für beide Opfer an der Gedächniskirche und damit verbunden eine Inhaltliche Vermittlung.

Vor allen Dingen muß die Linke sich wiedereinmal daran gewöhnen, von der Öffentlichkeit bei jedem Schritt beobachtet zu werden. Es ist nicht mehr eine Frage von einzelnen Gruppen ob oder wie etwas geschieht, sondern die der ganzen Linken, weil sie danach beurteilt wird und die Folgen daraus zu tragen hat.

10

SELBSTANZEIGE

Am 12. November 74 stellte der Bundesjustizminister Vogel Strafanträge gegen die Anwälte Croissant, Schily, Gronewold und Haag wegen "verleumderischer Behauptungen". Die Anwälte hätten von einem "vorgeplanten Mord" von "Vernichtungshaft" und "Hinrichtung auf Raten" gesprochen.

Aus Solidarität mit den Anwälten, die auf diesem Weg mundtot gemacht werden sollen, läuft seit Freitag eine Selbstanzeigekampagne, da nur auf diesem Weg die Anzeige zu einer Farce gemacht werden kann.

Wer Angst hat, eine solche Anzeige zu unterschreiben, soll sich klar darüber sein, daß wir bei einer Liquidierung der Anwälte keinerlei Kontrolle mehr haben, was in den Knästen passiert, daß sie unsere Genossen reihenweise umbringen können, ganz abgesehen davon, daß diese Genossen dann von keiner Seite mehr Hilfe erwarten können.

ALSO: UNTERSCHREIBT DIE SELBSTANZEIGE und schickt sie an das Anwaltskollektiv (Ströbele, Schily, Eschen) 1 Berlin 15 Meierottostr. 1

Betrifft: STRAFANZEIGE GEGEN DIE RECHTSANWÄLTE CROISSANT, CROENEWOLD, HAAG und SCHILY

An den Bundesjustizminister in Bonn

Hiermit erkläre ich, daß ich mich den von den Anwälten CROISSANT, GROENEWOLD, HAAG und SCHILY in der Pressekonferenz am 10. 11. 74 in Stuttgart gegen für den TOD von HOLGER MEINS verantwortlichen Staatsschutzbehörden und sonstigen Beteiligten erhobenen Beschuldigungen in ihrem Wortlaut anschließe.

Falls der Bundesjustizminister seinen STRAFANTRAG GEGEN die ANWÄLTE aufrechterhält, fordere ich ihn hiermit auf, auch gegen mich Strafantrag zu stellen.

NAME	ANSCHRIFT	BERUF	UNTERSCHRIFT

Diese Vorlage wurde während des TU-Kongresses verteilt. Da es nicht mehr vervielfältigt vorliegt, bitte wir diejenigen Genossen, die sich solidarisieren wollen, es selbst zu vervielfältigen und einzusenden.

EINE GESCHICHTE FÜR LINKE

Ich weiß, daß der Tod von Drenkmann die Hetze gegen uns verstärkt. Ich weiß auch, daß eine mögliche Mobilisierung von Teilen der Bevölkerung gegen die Isolierhaft durch D. manns Tod verhindert worden ist. Ich weiß, daß Ds Tod die Unterdrückung durch den Staat in Form von Polizei, Justiz, usw. verschärfen wird. Das alles sagt mir mein Kopf, mein Verstand und dennoch, ich muß gestehen oder besser gesagt, ehrlich aussprechen, daß ich mich unheimlich über die Nachricht gefreut habe, daß ich mir im ersten Moment sagte, endlich mal ein Justizbonze, endlich mal einer von 'denen'.

Viele von euch werden jetzt sagen, 'alles emotionale Scheiße, irrational usw', statt sich selber zu fragen, ob I H R euch nicht auch im allerersten Moment gefreut habt, um die Sache im nächsten Moment politisch zu zensieren.

Ich bin am nächsten Tag, als ich meine emotionale Zustimmung versuchte rational zu erklären, ganz schön zusammengeschissen worden, mit denoobigen Argumenten, die mir doch auch klar waren und ich habe mir gedacht, daß sind keine Genossen, die mich fertig machen, sondern Typen, die die bürgerliche Scheiße von "angemessenen Mitteln in der politischen Arbeit" oder "für die BRD z.Zt. ein untaugliches Mittel" verinnerlicht hatten. Nun bin ich mir über meine falschen Emotionen rational klar geworden.

Ich habe erkannt, daß ich kein blinder Zustimmer der RAF-Politik oder der RAF-Aktionen bin, sondern, daß der Tod von D. mir wieder Stärke gegeben hat, bzw. meine Resignation 'ne ganze Menge zurückgedrängt hat.

Die haben Georg, Petra, Tommy u.a. getötet u. sind nicht bestraft worden. Die haben uns löfflerplan und jetzt Unigesetznovellierung verpaßt, trotz unseres Widerstands. Die haben uns auf etlichen Demos mit ihren Waffen bedroht und eingeschüchtert. Die lassen viele von uns durch den Radikalenerlass abblitzen, ohne daß wir uns wehren können. Die überwachen unsere Telefone und unsere Post, ohne daß wir es wissen, ohne daß wir uns wehren können.
Sie legen Akten über uns an und versuchen uns existentiell zu treffen. Sie hetzen uns tagtäglich gegen uns, um uns zu isolieren.
Ihre Hausbesitzer machen uns das Leben schwer, ohne, daß wir wirklich etwas erreichen können.
Tagtäglich schrauchen sie ihre Preise hoch, so daß wir immer weniger Geld übrig haben für uns selbst.
All das erlebe und erleide ich täglich und noch mehr, und es gelingt ihnen bei mir, das Gefühl der Machtlosigkeit und somit der Resignation aufkommen zu lassen - und dann kam Ds. Tod und ich spürte, daß wir uns aufgebäumt hatten, daß wir uns doch wehren können, daß der Staat, die Bullen, der Klassenjustiz doch nicht allmächtig ist, d.och nicl alles mit uns ohne weiteres machen können, daß wir sie doch noch treffen können, daß s: doch schwach sind, daß sie Angst haben.

Es ging mir wieder ein bißchen besser und i: hatte halt wieder Lust, die politische Arbeit wiederaufzunehmen: mich gegen dies oder jedes zur Wehr zu setzen, durch Flugblatt, Vollversammlungen, Demos.

Und zum Schluß dachte ich, daß die im Knas die es zur Zeit am härtesten trifft, sich auch emotional gefreut haben und sie stär in den nächsten Tag gehen werden.

Deswegen schaff' ich es nicht, mich ve von Ds. Tod zu distanzieren, weil mein fühl mir was anderes sagt.

Ein Genosse, dem es besser geht.

"SPORT muß sein" sagte schon KARL-OTTO der III

Selbstorganisierter Sport in Charlottenburg - für alle, die Lust haben:
Basketball Fr.2o.3o in der Turnhalle Nehringstr.1o
Volleyball Do.17 Uhr in der Turnhalle Schustehrusstr.39
Fußball Di.15 Uhr Traglufthalle Harbigstr.(S-Bahn Eichkamp)
Rhythmische Gymnastik Di 18.3o in der Mollwitzstr.5 anschließend Schwimmen im Stadtbad Krumme Str.
Tischtennis ist immer möglich in der Mollwitzstr.5

SPONTIS ZU VERKAUFEN !!!

SPONTI, beste Hündin der Welt, Mischung zwischen Wolf und Hyäne, hat 5 kleine Spontis zur Welt gebracht. Abzugeben für 30,-DM (=ungefähre Produktionskosten).
Nur so lange Vorrat reicht !
Tel.: 6149048

Diverse VW-Käfer-Ersatzteile zu verschenken. Tel.: 6149048

HUNGERSTREIK

OSI

Genossen führen seit
des befristeten Hunger-
iks einen unbefristeten
am Otto-Suhr Institut fort.
meinen, daß das Potential
Studenten, die sich am
gerstreik und anderen Aktivi-
en beteiligen würden, noch
lange nicht ausgeschöpft ist
und das auch eine kleine Gruppe
Hungerstreikender das weiter-
führen kann. Diesen unbefr. HS
kann aber nur erfolgreich sein,
wenn die nichthungernden Genos-
sen mit den Hungerstreikenden
koordiniert zusammenarbeiten.
Wir haben uns für diese Form des
HS entschieden, weil es für uns
die effektiveste Möglichkeit ist,
die Forderungen der pol. Gefangenen
durchzusetzen. Daneben ist es selbs-
verständlich, das andere Genossen
für sich effektivere Möglichkeiten
sehen, die sie jetzt durch den Ab-
bruch des befr. HS wahrnehmen können

Wir sind keine Gruppe, die für sich
allein etwas erreichen will, wir ver-
stehen uns vielmehr als Teil der Be-
wegung zur Erreichung der Forderungen
der pol. Gefangenen:
Aufhebung der Isolationsfolter
Freie Arztwahl und Verlegung in
allgemein Krankenhäuser.

Dazu fordern wir sofortige Ein-
stellung der Verfahren gegen die
4 Anwälte der pol. Gefangenen.
Einige Gründe für den unbefisteten
Streik: die Forderungen der pol.
Gefangenen sind noch nicht erfüllt,
sie sind in akuter Lebensgefahr.
2.Der Streik am OSI hat eine Signal-
wirkung auf die Universitäten in
Westdeutschland, die ihren Höhepunkt
noch lange nicht erreicht hat.
3. Wir meinen, daß es notwendig ist,
bei der Agitation im Stadtteil nicht
nur auf einen befristeten und beendeten
HS hinweisen zu können, sondern den
bestehenden unbefristeten HS wesentlich
besser in die Agitation einbeziehen zu
können.Es kann nicht angehen, daß der
befristete HS von Genossen, die andere
Mittel für wirksamer halten, pauschal
abgelehnt wird. Es geht hier um das Le-
ben von Genossen und alle Aktivitäten,
die dazu beitragen können, ihr Leben
zu retten.

sind zu koordinieren, um eine
größt mögliche Wirkung zu er-
reichen. Gerade zum jetzigen
Zeitpunkt ist ein gewaltloses
Kampfmittel notwendig, um der
Diffamierung aller Linken als
Terroristen und Banditen kon-
sequent entgegenzutreten. Die
Reaktion und Stellungsnahme der
bürgerlichen Presse der letzten
Tage hat gezeigt, daß der Schock
wegen der Erschießung von
Drenkmann etwas abgeflaut ist.
Dagegen versuchen jetzt die Ver-
antwortlichen für die Isolier-
haft eine umfangreiche Hetze
und Panikmache aufzubauen. Die
Erschießung von Drenkmann gibt
diesen Verantwortlichen das
beste Mittel in die Hand, um c
von dem Tod von Holger Meins
abzulenken oder ihm total ent-
stellt darzustellen. Der Höhe-
punkt dieser Verleumdungskam-
pagne ist ja wohl die Aufforder-
ung, sich jeder Solidarität mit
den Gefangenen zu enthalten, um
nicht als linksradikal und Terr-
orist zu gelten. Auf den selben
Linie liegt die Anzeige von
Vogel gegen die 4 Anwälte der
pol. Gefangenen. Selbst liberale
Kräfte, die sich mit den Forder-
ungen der Gefangenen solidari-
sieren, werden auf infameste
Weise als geistige Terroristen
diskrimiert. Darum sind wir der
Meinung, daß wir den Verantwort-
lichen von uns aus keinen An-
griffspunkt bieten dürfen, uns
als Terroristen zu diffamieren.
Darum wählen wir zum gegenwärtigen
Zeitpunkt das notwendige gewalt-
freie Kampfmittel des unbefrist-
eten HS.
Wir fordern die Genossen auf, sich
in den ihnen möglichen Form mit
uns zu solidarisieren.

Wer hält was von Straßenfesten in de
Stadtteilen an Weihnachten?

**Margret, verflixt nochmal, jetzt lauf d
mir mal nach. Peter**

**-INFO für die hannoverschen Wgs: frankfu
Suur/3hannover/brandstr.6/t.:328769(ge
1,2o dm. in briefmarken kann man erfahr
was in den hannoverschen Wgs läuft, wat i
eigentlich aus den berliner Wg koordina
nsinitiativen geworden? Meldet euch mal!**

**- "Hausaufgabenzentrum für ausländisch
kinder in Köln suchen erfahrungsaustaus
mit ähnlichen gruppen:5köln1/händelstr.**

**- Frage an den senat: muß man auch eine
badekappe tragen, wenn es erlaubt sein w
nackt zu baden?"(ein sehr gewissenhafte
berliner bürGer).**

NACHTRAG

zum INFO 32, S.4

.. Schon bei leichter Erregung führt das Einschieben des Schlauches sofort zu würgen und Brechreiz, dann zu Verkrampfen der Brust-Magen-Muskulatur, Konvulsionen, die sich fortpflanzen in Ketten reaktionen und mit sich steigender Heftigkeit und Intensität den ganzen Körper erfassen, der sich gegen den Schlauch aufbäumt.

Je heftiger und je länger je schlimmer, ein einziges Würgen - Erbrechen begleitet von wellen von Verkrampfungen. - Das läßt sich nur vermeiden oder wieder abmildern, wenn man selbst sehr gelöst, relax ist und ruhig, lang und gleichmäßig durcharbeiten kann. Unter diesen Umständen und bei Widerstand völlig unmöglich - und au ch sonst nur mit ruhiger konzentration und selbstbeherrschung, was unter den Bedingungen des unmittelbaren Zwangs immer heißt: Selbstunterdrückung und selbstdisziplinierung. - Aber selbst dann ist das Festschnallen bedingung dieser art der Ze, weil der Körper reagiert "natürlich". (...) Der Arzt hat sich bisher geweigert, seinen Namen zu nennen (heißt Freitag). 1 Grüner (heißt Vollmann) - ist son 1,9o -schrank - machte meistens das Kopfhalten und zwar presste er den Kopf gegen das Lederteil mit aller Kraft (bis ihm die Hände anfingen zu zittern vor anstrengung - naja, ein Sadist). 1 anderer(heißt Gomes oder Komes - phonetisch) schnallt z.T. so fest wies geht, was 1mal zu einschniten in die Fußgelenke geführt hat und am Handgelenk zu nem Presszeichen, das noch nach über ner Stunde zu sehen war. - Da ich vom ersten Tag an z.T. - wenn au ch nur punktuell/partiell- widerstand gemacht habe, gabs auch n paar blaue Flecken an Beinen, Armen usw. Das ganze wurde immer strikt durchgezogen, auch die 1o Minuten anschließend.
Seit dieser Woche (seit Dienstag 8.1o) mach ich fast keinen aktiven Widerstand mehr, nur noch passiv, "keine freiwillige Bewegung". Dadurch wird es erträglicher, also ich kann mich so beherrschen, daß es auch ohne Würgen usw. geht. Wie heute z.B., aber das liegt nur an mir, nicht an der Art der Ze.
Der Schlauch ist auf jeden Fall eine Tortur.

JVA Wittlich, 11.1o.74

KNASTLIED

1.Mein Kumpel ist im Knast seit 14 Tagen,
mein Kumpel ist im Knast fast für ein Jahr,
brauchst mich nicht nach seinem Namen fragen,
das spielt doch keine Rolle, das ist klar.
2.Ein Jahr lang ganz allein und ohne Leute
ein Jahr lang ohne Spaß und ohne Bier
ein Jahr lang ohne Freunde oder Bräute
das ist für'n Mensch die Hölle sag ich dir.
3.Wenn er mal rauskommt, was wird er dann machen?
Dann hängt er wieder in der Scheiße drin.
Darüber können Richter doch bloß lachen
daß wir die Schnauze halten ist der Sinn.
4.Bewährungshelfer, Richter und Staatsanwalt
die alle unter einer Decke stecken
die Bande, die gehört in die Strafanstalt
zusammen mit den ganzen reichen Säcken.
5.Doch eines Tages, wenn nicht heut dann morgen
dann reißen wir die Zuchthausmauern ein
dann ist für uns das Laben ohne Sorgen
dann werden wir endlich freie Menschen sein.

stammt aus "Voll drauf" Nr.7 (das ist eine Spandauer Jugendzeitung)

Putte Schülerladen braucht dringend Badekappen und Stühle und große Tische. Tel. 4937707 . Von 13-17 Uhr im Laden Puttbusser 2o/21

Zwei Release II Mitarbeiter suchen job als "Bezugsperson" im Kinder - laden. (mögl. Kreuzberg o. Wedding) Wir sind keine Pädagogen, können aber mit Kindern. Telefon von Gitte : 6928866 und Bernd: 2164937

'Dany'4, Bj. 72, Tüv 4/76, Drehzahl - messer-Radio, 82ooo km - 18ooo DM Verhandlungsbasis. Tel. 6127547 ab 17h

---

Such ab sofort undogm. Genossin zum politischen Zusammenleben. 6843326 WG in Neukölln.

in Wittlich in
nate, den ganzen Som-
kurz vor der gewaltigen
tion des Genossen Holger,
vor seinem Tod.

g war ich ein normaler
er, sofern man "normal"
rtlich versteht. Ich
beit, Industriearbeit .
5o DM am Tag, meinen Tabak
en an der Zellentür waren
Schilder angebracht: Name,
gion, Arbeitsbetrieb.

Am 8. Tag erhielt ich zum ersten Mal Besuch von meinem Anwalt. Es war einer der Anwälte, die Holger Meins verteidigen. Nach zweistündiger Lagebestrechung trennten wir uns. Und schon hatte sich meine Situation, die ich vorher als normal bezeichnete, schlagartig verändert. Statt wie bisher von einem Grünen, wurde ich jetzt von dreien abgeführt, ich dachte zur Zelle. Ich kam in ein Wachbüro im Hauptgebäude, nackt ausziehen, Arschloch gucken, meine Kleidung filzen, marsch zurück zur Zelle. An der Tür hingen immernoch 3 Schilder: Name, Religion, strenge Einzelhaft. Merkt Euch Leute, das heißt nicht Isolierhaft, die nennen das "strenge Einzelhaft".

Das heißt 23 I/2 Stunden in der Zelle, eine halbe Stunde allein Spaziergang auf dem Hof. Kein Kontakt mehr zu anderen Gefangenen. Wenn ich aus der Zelle kam, wurde der Gang leer gemacht, Menschen sah ich nur noch von weitem, harte Zeiten. Das Bewustsein, daß Holger, das schon 2 I/2 Jahre erlebte, gab mir mit die Stärke daran zu glauben, daß unser Kampf weitergehen wird und damals überlegte ich mir auch schon Wege, um das, was uns allen noch bevorsteht, frühzeitig zu entlarven.

Ich habe Holger manchesmal gesehen, einmal sogar, wie er wieder mit allen Mitteln versuchte Solidarität unter alle Gefangenen zu bringen, denn Solidarität ist unsere stärkste Waffe. Ich beobachtete einen Neuen, Neger, den Holger durch die Gitterstäbe mit der Faust grüßte. Als dieser den Gruß erst nicht erwiederte, gab er nicht etwa auf, sondern verschwand für einige Minuten vom Fenster und erschien dann wieder mit einem großen Blatt Papier auf dem geschrieben stand: Black Panther, Power, und noch etwas, was ich nicht lesen konte. Der Neger war nicht ohne Mut und grüßte zurück. Andere vor ihm waren deshalb sofort vom Hof geholt worden, zurück in die Zelle, manche die ihn grüßten wurden mit dem nächsten Transport in einem anderen Knast verlegt.

Die Grünen haben den Gefangenen gesagt, der Meins würde nur deshalb so streng bewacht, weil seine eigenen Genossen ihn sonst töten würden, denn er wollte bei der Verhandlung den Kronzeugen machen. Sie wollten mit allen Mitteln, bei allen seinen beschränkten Möglichkeiten, seine stärkte, unsere stärkste Waffe zerstören, die Solidarität. Im Knast sind Leute die bei denen gern ein paar Takte singen, ohnehin isoliert.

Dank guter Arbeit einer Knasthilfe von Genossen draußen, wurde bei mir die "strenge Einzelhaft" nach 7 Wochen aufgehoben. Ein paar Tage brauchte ich danach noch um die Zunge rund zu kriegen, um wieder zu reden. Ich erzählte den anderen, daß das über Holger eine Lüge sei, ich hatte es von meinem Anwalt erfahren, doch die Solidarität war nicht die stärkste, denn hinter allem, verbarg sich die Angst, selbst so behandelt zu werden, es ist dort drinnen so und hier draußen, wie ich später merkte. Sein Tod

ist für mich die konsequente Tat, die wir hier draußen so oft vermissen lassen. Und die Pigs lassen lieber alle verrecken, bevor sie einer Forderung nachgeben ein bißchen Mensch zu sein. Ich kenn sie alle, die direkten Mörder, der Anstaltsleiter, ein wegen Unterschlagung entlassener Staatsanwalt, bekanntgeworden durch den Mord an Holger. Den. Gefängnisarzt Dr. Hutter, 1,50 groß, Komplex vor jedem, der nur 5 cm größer ist. Er nannte uns schlemmer als det Affen in de Urwald, er kam mir vor, wie ein er von denen, die schon einmal Menschen als Versuchsobjekte benutzten. Bekannt geworden durch den Mord an Holger Mein.
Die Wärter, Psychophaten, wie ich sie nur als Pfleger in einer Arbeit in einer Nervenheilanstalt erlebte. Bekannt geworden durch Mithilfe an den Mord an Holger Meins.
Wenn man sie fragt, die tun alle nur ihre Pflicht. Haben wir besseres zu erwarten, es wird noch härter kommen. Die diese Vorschriften vormuliert haben, die, die sich daran gehalten haben, sie kennen ihre Schweinerei, was müßen sie für eine Angst haben, denn die wissen, wir kennen sie auch, deshalb mußte Holger sterben. Ein Schwein wehrt sich in der Form, in der es seine Macht halten will und das ist für diese Leute der Mord.
Schöpfen wir aus Holgers Tod nicht Resignation, sondern Mut und Kraft unseren Kampf zum Über leben, weiterzuführen.
Für alles Reaktionäre gilt, das es nicht fällt, wenn man es nicht niederschlägt.

DEMONSTRATIONSPROZESSE

Demonstrationsverbote nach dem Tode von Holger Meins, die vorgesehene Änderung des Demonstrationsrechtes sowie massiver Polizeieinsatz gegen Demonstranten kennzeichnen die Situation der letzten Tage. In Westberlin ergingen 32 Strafanzeigen wegen Landfriedensbruch. 1o Genossen wurden gleich inhaftiert! Dies sind Zeichen einer neuen Verschärfung der Widersprüche.

Es sind jedoch die alten Methoden. Nach der Ermordung von T. Weisbecker reagierte der Staat in ähnlicher Weise. Nicht die Ermordung war kriminell, sondern dagegen zu demonstrieren! Damals gingen einige Scheiben zu Bruch worauf die Bullen sich einzelne herausgriffen, um sie vor den Schranken ihrer Gerichte fertig zu machen.

Bei einem ihrer Überfälle auf die Demonstration kurz vor der Abschlußkundgebung entwendeten sie einem Genossen den BVG-Ausweis, als er bewußtlos niedergeschlagen am Boden lag. Der roten Hilfe gelang es, ihn in ein Krankenhaus zu bringen. Dieser Ausweis war ausgestellt auf den Namen: Wolfgang Conzelmann. (s. INFO Nr. 9)
Dieser Genosse erhielt wenig später eine Anzeige wegen schweren Landfriedenbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung.
Am 11.11.1972 kam es zur ersten Verhandlung. Die Justiz hatte 9 Bullen als Zeugen angeschleppt.
Der Verteidiger stellte den Antrag, daß sie den Angeklagten aus dem Zuschauerraum identifizieren sollten. Das Gericht wies diesen Antrag ab und sprach einen Haftbefehl aus wegen Nichtanwesenheit. (des Angeklagten)
Ein halbes Jahr später wurde dieser Haftbefehl vollstreckt. An die 1oo(!) Polizeibeamte wurden eingesetzt, um die Solidarität seiner Mitbewohner im Studentendorf Schlachtensee zu brechen. Dennoch gelang es uns, Zugeständnisse wie die sofortige Prüfung des Haftbefehls vor dem Haftrichter abzuringen. Das zahlreiche Erscheinen der Genossen im Gerichtsgebäude bewirkte die sofortige Aufhebung des Haftbefehls. Sie haben jedoch die Anklage nicht eingestellt sondern einen neuen Termin anberaumt auf **Montag**, den **25. Nov. 1974** in der **Turmstraße** 91 um **9°°** im **Saal 138**.
(der Termin vom Mai war verschoben worden!) s. INFO 9!
Für uns gilt es, den Charakter der Klassenjustiz zu entlarven und ihre Gewalt zu brechen. D.h.: aufzuzeigen, daß ihre Gewalt gegen die Massen gerichtet ist.

Wir müssen unsere Vereinzelung überwinden und durch aktive Solidarität unter Beweis stellen, daß wir auch vor Gericht unseren Kampf führen, nicht klein beigeben, sondern auch hier die als Mörder und Ausbeuter bezeichnen, die es sind!!!

FREIE ARZTWAHL FÜR ALLE GEFANGENEN

Die haftbedingungen der politischen gefangenen sind nur der extremste ausdruck der menschenvernichtenden behandlung in den knästen. Die mangelnde medizinische versorgung innerhalb des strafvollzuges führt zu einer lautlosen und systematischen verkrüppelung aller gefangenen. Häufen sich die toten wird ein skandal ausgerufen, (Mannheim), um von der brutalen methode, von der mordmentalität in den knästen abzulenken. Die forderung nach freier arztwahl ist eine forderung für alle gefangenen.

Der folgende artikel beruht auf dem inhalt der strafanzeige des rechtsanwalts Elfferding vom 30.10.74 gegen die vollzugsärzte der justizvollzugsanstalt Köln-Ossendorf sowie der U-haft Berlin-Moabit.

Folgendes war vorgefallen: Am 8.12. 73 wurde sein mandant W.Schulz wegen einer verkehrsstrafsache festgenommen. Er litt zu diesem zeitpunkt an einer chronischen entzündung der bauchspeicheldrüse sowie vor allem an einem ausfall der linken niere. Bei seiner verhaftung führte S. die durchschrift eines ausführlichen gutachtens zweier krankenhausärzte mit einer überweisung an die universitätsklinik in Linz/Österreich mit sich. In diesem schreiben hieß es unter anderem:"...Zusätzlich zur nierendiagnostik wäre eine weiterführende funktions- und röntgendiagnostik des pankreas* dringend erforderlich, um eine pankreasmißbildung oder eine pankreaserkrankung auszuschließen. Wir bitten sie, dies im städtischen krankenhaus Linz oder einer hierfür geeigneten spezialklinik anschließend an den dortigen krankenhausaufenthalt durchzuführen."

In Köln-Ossendorf dauerte die eingangsuntersuchung eine halbe minute trotz des vorgelegten überweisungsschreibens. Während seines gesamten aufenthaltes litt S. regelmäßig unter schweren koliken, bei denen er vor schmerzen schreiend zusammengrach. Er wurde hier weder untersucht noch behandelt. Am 10.1. 74 wurde er nach Berlin verlegt. Hier dauerte die aufnahmeuntersuchung ganze zwei minuten. Der vollzugsarzt verschrieb zäpfchen, die erst nachdem er die erste kolik erlitten hatte verabreicht wurden. Bei weiteren anfällen bemühte sich ein arzt jedesmal zwei stunden nach dem anfall in die zelle von S., um nach abtasten und inaugenscheinnahme festzustellen S. "simuliere". Seine darüber verfaßte beschwerde wurde von der anstaltsleitung als "ungerechtfertigt" zurückgewiesen."Die gleiche zynische einstellung offenbarte sich in dem ausspruch eines sanitäters der haftanstalt Moabit, der meinen mandanten etwa zwei stunden nach einem schweren kolik-anfall aufsuchte und ihm wörtlich sagte:'Wer schreit, lebt noch und bekommt zuletzt', wobei er mit letzterem schmerzmittel meinte- nicht etwa wirklich heilende medikamente."

Am 24.3.74 wurde S. mit dem vermerk "gesund" aus der u-haft entlassen. "Noch am gleichen tage brach er auf der straße zusammen und mußte mit einem notarztwagen in das krankenhaus Moabit gebracht werden "Dort wurde die linke niere meines mandanten wegen eines tumors entfernt. Ferner wurde eine chronische gallenblasen- und und erneut eine chronische bauchspeicheldrüsen entzündung festgestellt. Die bauchspeicheldrüse wurde anschließend ebenfalls operiert."

Noch während der haftzeit in Moabit hatte S. sich wohnung und arbeitsplatz als fleischermeister (1900.- brutto) besorgen können. Diese stellung ging ihm durch den krankenhausaufenthalt bis zum 8.8.74 (mehr als 5 monate)verloren. Während des krankenhausaufenthalts schwebte gegen S. noch ein ermittlungsverfahren wegen betrugs Die justizbehörden gingen davon aus, daß S., der zu dieser zeit im krankenhaus lag, keinen festen wohnsitz habe. So wurde S. erneut verhaftet als er sich nach der entlassung polizeilich anmelden wollte.

Den vom krankenhaus aus gefundenen neuen arbeitsplatz in einer anderen metzgerei verlor er wieder. Er lag für einen knappen monat im vollzugskrankenhaus Moabit; vermutlich nur, weil seine operationswunden frisch und unübersehbar waren. S. wurde dann nach Köln-Ossendorf verlegt und dort wieder auf die bekannte art "untersucht". "Den Versuch meines mandanten, diesem arzt seine krankheiten zu erklären, schnitt Dr. Meister dadurch ab, daß er lediglich innerhalb einer minute dreimal "aufwiedersehen", sonst aber kein wort zu meinem mandanten sagte." S. wurde am 22.10.74 entlassen. Er hat ca 20 kg Untergewicht. Er leidet an den nachwirkungen der notwendig gewordenen operation einer fistel und darf nur noch beschäftigungen ausüben, die im stehen zu verrichten sind.

* bauchspeicheldrüse

★ STEINE sind Argumente

..Aus der Aktualität Prinzipien entwickeln

Was uns trennt
sind nicht die Teile vom Ganzen

Die Vorstellung von Politik ist parasitär,
die davon ausgeht von der Praxis der anderen zu leben,
denn gerade das kennzeichnet Parasiten (Polizisten, Richter, Politiker, Bosse),
dass sie davon leben
über was zu reden
(bestimmen)
was sie selbst nicht machen.
Es ist kein Prinzip, sich von den "Mördern" öffentlich zu distanzieren. Es wäre ein Prinzip zu sagen, daß es dazu nichts zu sagen gibt. Oder besser, daß nicht jeder über das, was andere tun, urteilen kann, denn das ist kein linkes prinzip, sondern bourgeoise Politik usw.
Wem hilft das Verurteilen im Moment – und – auch im linken Kuchen werden die "Täter" zu Aussätzigen.
Wir kennen das Problem: die Arroganz von denen, die was machen und die Apathie von den Angepaßteren (?). Auch bei der Kirchenbesetzung ist das klar geworden.
An den Verhaltensweisen erkennen wir die Motivation: Rolle oder Vermittlung. Der Sinn der Aktion (Kirchenbesetzung) wurde zeitweise durch die –nennen wir es – Eitelkeit der Akteure verschminkt.
Drei entscheidende Fehler waren:
1. die Aktion war von oben geplant und richtete sich gegen unten. Das "Oben", die liberale Öffentlichkeit, bestimmte nach einer der besten Info-Veranstaltungen der Linken am Donnerstag den weiteren Verlauf. Das "unten", das waren die Jugendlichen der Gemeinde, die Bevölkerung und die Genossen, die von uns ausgeflippt, nicht informiert wurden. Die SG Kreuzberg müßte den Faden aufnehmen und weiterstrikken. Das schweigende Rausgehen ist nur logisches Produkt dieses arroganten Ansatzes. Die, die drin bleiben wollten, hatten recht, die Aktion, deren Sinn Donnerstag erreicht war, auf die Spitze zu treiben mit dem Beweis: Polizei räumt ohne Einwilligung der Hausherren. Denndie sind wohl wir oder kennen die Pfarrer ihre eignen Dogmen nicht?

2. Die "Mobilisierung nach Innen"-Organisieren von Spontis wurde durch die Arroganz und dem ständigen Gemauschel und Rückzug der Aktionisten (in-group) verhindert, Arbeitsgruppen bilden sich nicht selbsttätig, Aufgaben sind spontan nicht einsehbar.
3. Mobilisierung der "liberalen Öffentlichkeit" wurde zur Hauptstoßrichtung der Politik. Inhalte wurde aufgegeben, man verklebte sich im Taktieren. So verzettelten sich die Aktivitäten wie verschieden eben die individuellen Motive waren.
Daraus kannst du lernen: setz nur was ein mit Leuten, die du kennst und magst und sieh die Gefahren: Fremdenfeindlichkeit, Gruppe als Gewohnheit (In-Mechanismen). Versuch alles, was du durch die Aktion auslöst, einzulösen, Widersprüche blosszulegen, nicht zu vertuschen, die Aufgewachten zu organisieren.
Anders hat ne Aktion keinen Sinn, verspalten sich die Energien, überlassen wir das Feld den besser Organisierten.
Wie konnte es passieren, daß die sich bei der gut militanten Montagsdemo und dem Repräsentationsmarsch am Donnerstag mit

ne weg" so lächerlich machen konn-
lleicht" haben da einige von uns
zu zaghafte Meinung.Zu viele ver-

e Militanz allein und die Zu-
und wann wir uns treffen, un-
r uns von den K-Gruppen, das
tliche, lassen wir die mal weg
: warum verlangen wir von an-
selbst nicht schaffen.Bei die-
enwir "vielleicht" auf Erfah-
die auch"die Bevölkerung "
ach dem Prinzip einen kleinen
einen großen voran und so.
nisieren wir unser Leben nicht bes-

e Nase gestrichen voll, die riesigen
nterschiede innerhalb der Sponti-
tolerieren. Während Genossen und Ar-
ir Piepen das Leben einsetzen, verstek-
re ihre Kontoauszüge vor unangemelde-
ichen, pennen welche zu viert in einer
.

u dich links oder tust du nur so?
in ist der Grund, warum wir nicht
mmen: denn nicht aus der kollektiven
ewinnst du deine Identität als
gegen die Riesenunterschiede all-
machen will, nicht allein aus der
tuellen Ausbildung, die sowieso allzu-
n die Sanierung (Reformismus) und den
smus abrutscht, sondern aus der per-
n Konsequenz und den daraus sich ent-
en Prinzipien (Übertragbarkeit auf an-

er Seite hat die Sponti-Linke perspek-
weniger mit linker Politik zu tun
DKP, ist die KPD wesentlich sozialisti
enn es tatsächlich stimmen würde, daß
tglied z.B. mehr als 800 DM/Monat zur
chen Verfügung hat
nigen wir uns nicht darauf, enteignen

ktivieren wir nicht? Aus dem so
n Kapital könnten wir das SZ
oder ein Büro einrichten, das
bei linker Informationspolitik
eren Druckwerken ansetzt, sondern
reten Bedürfnissen, die alle Ar-
ressieren:
oßeinkauf von gesunder Nahrung,
eidung u.a. z.B. in der Metro,
rteilung an WG's und Sponti-
uppen

rmittlung intellektueller Aus-
ldung (Nachhilfe,Kurse)

rmittlung von Wohnungen,Arbeit
. und Med. Beratung
ordination der WG's
fbau von selbständigen kollek-
ven betriebsähnlichen Arbeits-
möglichkeiten, Künstlergruppen,
Handwerker-Cooperativen
Organisierung von Veranstaltungen,
Moneten

"Laß aus der Schule der Wehrlosigkeit einen Kontaktbrand entstehen" ! p.s.

SONDERPROJEKTE

Zur Zeit gibt es 12 Sonderprojekte, die Kinder-und Jugendarbeit leisten. Wir arbeiten mit Randgruppen, für die Senat und Bezirksamt langfriestig kein Geld ausgeben wollen; wir arbeite billiger als staatliche Einrichtungen

Seit Anfang 74 warten 6 weitere Sonderprojekte auf Förderung, zum Teil arbeiten sie schon seit Monaten, wie Muki, und brauchen jetzt dringend gesicherte Finanzierung.

Anfang 74 hieß es, daß mindestens 3 Sonderprojekte gefördert werden, Mitte des Jahres war plötzlich nur noch für 2 Sonderprojekte Geld da. Jetzt ist ziemlich sicher, daß nur noch 1 neues Projekt ab Januar 75 finanziert wird.
Am 26.11. wird in einem Senatsausschuß endgültig entschieden, wieviele und welche Sonderprojekte neu gefördert werden.
Wir fordern, daß wie Anfang des Jahres zugesagt, drei neue Sonderprojekte gefördert werden.

Wir fordern, daß alle Sonderprojekte zusammen auf Grund ihrer praktischen Erfahrung entscheiden können, welche Projekte neu gefördert werden.

KURZNACHRICHTEN

In der Brd stehen 375 000 Neubauwohnungen leer, die einen Gesamtwert von 55 Milliarden DM haben, die wegen überhöhter Preiskalkulation nicht vermietet bzw.verkauft werden können.
Ab 1.1.75 kommt auf die Mieter im "Sozialen Wohnungsbau" wieder mal eine Mieterhöhung von bis zu 34 Pf. pro qm zu.
Das Leben in Berlin(West) ist im Oktober 8,1% teurer als vor einem Jahr gewesen. Für Arbeiter- und Rentnerhaushalte wurde die Preissteigerungsrate nicht angegeben, die ist nämlich noch eine Ecke höher.
Aber einen Trost haben wir: Bis zu den Wahlen im März werden die Tarife der städt.Betriebe nicht mehr erhöht. Aber danach!

JUGENDINITIATIVE

Presseerklärung des Initiativkreises "open house" im Haus der Jugend Argentinische Allee:

Der Konflikt zwichen dem Bez.amt und den Besuchern des Haus der Jugend weitet sich immer mehr aus. Nachdem das Bez.amt zugeben mußte, daß die frühere Begründung für die Einführung von Eintritt - im Etat sei kein Geld mehr - nicht zutrifft, hatten die Jugendlichen erwartet, daß die "open-house"-Veranstaltung freitags wie in den vergangenen 2 Jahren kostenlos bleibt.

Der Bez.jugendwohlfahrtsausschuß hat nun, ohne die betroffenen Jugendlichen zu hören, beschlossen, daß bei bestimmten Veranstaltungen Eintritt genommen wird. Dieses Geld geht an die Stadtkasse, steht also nicht für die Jugendarbeit zur Verfügung. Dieses Verhalten wird von den Jugendlichen so ausgelegt, daß das Bez.amt versucht, Ansätze zu Mitbestimmung und Selbstorganisation von Jugendinteressen wieder zu zerstören. Es fügt sich in eine lange Reihe von Verboten von Veranstaltungen, Disziplinierungsversuchen gegenüber dem Heimteam und den Besuchern. Nachdem am Freitag, dem 15.11. ca.15o Jugendliche sich geschlossen geweigert haben, Eintritt zu bezahlen, verbot der Heimleiter der bestellten Band, zu spielen, schaltete das Licht an, die Musik ab, ließ den Getränke-Verkauf einstellen usw. Die Besucher machten dann selbst Musik, und nach einer Diskussion wurde bei 1 Gegenstimme folgende Resolution angenommen:

Die Besucher des HdJ Zenlendorf verurteilen die jugendfeindliche Haltung des Bez.amtes Zehlendorf,

1. Eintritt für die Veranstaltung "open house" zu nehmen
2. Die Veranstaltung vom 15.11. zu schließen, nachdem die Jugendlichen das Haus friedlich betreten hatten
3. Den Musikern mit Entzug der Gage und Anzeige wegen Huasfriedensbruch zu drohen, wenn sie spielen würden

Es ist damit klar geworden, daß sich das Bez.amt Zehlendorf gegen die Interessen der Zehlendorfer Jugendlichen stellt."

Wir fordern den Senator für Familie, Jugend u.Sport auf, den gesamten Vorgang zu untersuchen!

Wir bitten die demokratische Öffentlichkeit, uns zu unterstützen, damit ein fortschrittliche r Ansatz von Jugendarbeit erhalten bleibt.

Initiativkreis "open house"
Presseausschuß

Sitzung Di. 18.3o - 2o Uhr

2. FRAUEN·ROCK·FETE
23.nov.74 · alte tu mensa hardenbergstrasse · 20uhr · 4 mark

HOFFENTLICH GIB'S AUCH NE MÄNNER-ROCK-FÊTE (NUR FÜR MÄNNER!)

Aufruhr

Die Herren nennen es Aufruhr
und mich einen Aufrührer!
Und wenn sie Aufruhr sagen,
klingt es wie Pest, Mord und Verbrechen.
Wahr ist, daß ich ihren Topf aufrührte,
solange,
bis der Grund
schmutzig und braun
nach oben kam
und so
für alle sichtbar wurde.

GÜNTER HINZ

Ein Weltbild aus WELT und BILD

KONTAKT und so

- Das INFO gibs auch in der kulmerstr.2oA bei derHAWmannergruppe.
- in der Nr.2 von "frauen u. Film"gibs eine langere analyse uber den film "Die legende von Paul u. Paula".
- Kontaktadressen von den arbeitenden Gruppen erfahrt ihr auf dem mittwochsplenum(nach der kontaktadressenliste fragen),oder sonntags abends im Info-buro!Erfahrungsberichte gibs z.t.in alteren Infos.Die Gruppen die noch keinen Bericht uber ihre arbeit gemacht haben,sollen das mal endlich nachholen u. eine kontaktadresse mit angeben,uber die sie zu erreichen sind,oder erfahrt man erst dann von euch,wenns euch an den kragen geht u. ihr die solidaritat der anderen braucht??

ebensmittel-Untersuchung stellte „unappetitliche Dinge“ fest

üsseldorf (AP). Bei mehr als 1200 Proben die Lebensmittel-Untersuchungsstelle des ises Düsseldorf-Mettmann im vergangenen r „viele unappetitliche Dinge“ festgestellt s dem am Dienstag in Mettmann veröffent ten Jahresbericht geht hervor, daß zum spiel in Delikateßleberwurst Schwarten ebe, Darmschleimhaut, Herzfleisch und tte Eingeweidemuskulatur gefunden wur.. In Dosenbockwurst fanden die Prüfer in t Fällen zerkleinertes und nur mikroskoch feststellbares Schwartengewebe. In vier len erwies sich Roastbeef als „schmierigbrig und bakteriell verdorben“. Suppensch war „vergraut und vergrünt“. Fünf Eisne waren genußuntauglich, Koteletts entlten Fäulnisbakterien und waren „feuchtmierig“. Von 29 Proben Gefrierwild wur... 23 beanstandet.

Umwelt-Bleiverseuchung fordert jetzt Opfer

Von rund 600 Polizeibeamten, Taxichauffeuren und Busfahrern in Wien sind mehr als 400 so schwer mit Blei vergiftet, daß sie sofort ärztlich behandelt werden müssen. Das fanden zwei österreichische Wissenschaftler vom Hygiene-Institut der Universität Wien bei einer Reihenuntersuchung mit Hilfe ihres neuentwickelten Blei-Urintests. Dr. René Maruna meint: „Wer viel mit dem Auto in der Stadt oder auf überfüllten Autobahnen unterwegs ist, aber auch wer häufig in der Großstadt spazierengeht, ist ähnlichen Bedingungen ausgesetzt wie ein Verkehrspolizist oder ein Taxifahrer und damit auch derselben Gefahr einer Bleivergiftung.“ Die österreichische Gesundheitsministerin Dr. Ingrid Leodolter will desnalb eine erneute Herabsetzung des Bleigehalts im Benzin verlangen, wenn sich die Wiener Meßergebnisse bestätigen sollten. Der Leiter des Instituts für Umweltforschung in Wien, Dr. Bernd Lötsch, fordert die Umstellung aller Motoren von Benzin auf Flüssiggas. Geschätzte Kosten pro Wagen: zwischen 1000 und 2000 Mark. PAM

TERMINE

"Die angst des kindes"gruppe
süd des arbeitskreises Neue
nunge.v. um 2o uhr/1/27/jugend-
im Billerbeckerstr.112
"james baldwin"ein porträt,um
l. im SFB 3.
"hilfe nach der haft"aufgabem
r bewährungshelfer,im Rias2.,16u.
-"zwischen reform u. repression"
s neue jugendhilferecht,ein recht
r die jugend?um 2o.3o,Rias 2.
-"Spanish harlem",bericht aus
inem amerik. getto,SFB1.,23 uhr
-Außerberufliche probleme:dazu
formieren juristen im FOCUS.
-Gruppe "Graut von nix",über die
chwerigk eiten in einer großfam-
lie zu leben,aus STEINSHOOP,
amburg:ZDF um 22.uhr .

ller fußgänger"um 19.3o in der
andesbildstelle,wickingerufer,7.
erien des monsieur Hulot"um19.3o
jugendfreizeitheim,Hussitenstr.
as blut des condors"in der anode
edrichstr.21o,hof,5.stock.
eue wege der psyschisch Kranken"
2o uhr TU raum H2o36,von der
nel-gesellschaft organisiert.
Frauen im knast"um 2ò uhr,groß-
ranstaltung im TU Audimax,mit
a. A.Schwarzer,S.Beauvoir...
ediengruppe trifft sich um 2ouhr
S.Z.(für weitere informationen:
ber scholz/1/36,dresdenerstr.26
en).
rmine: -"Kunst der mexikanischen
olution",orangerie,schloß Charlo-
nburg,11-18täglich/mitt.:11-2o
geschloßen.Dazu laufen filme
... über Mexiko im Arsenal.
-im Quartier Latino treibt
dieser tage der Knitter rum.
im Bali:"WIDERSTAND IN CHILE"
en sonnabend u. sonntag um 15.uhr

teressante Radiosendungen für
iner:1"Wir um 2o",öfters sonntags
ds. -"Tendenz progressiv"
- "SFBeat fast jeden abend
m 18uhr,SFB
der Kurbel läuft der film:"Im
mmen des volkes"(film über den
affvollzug).

---

rie-gruppe trifft sich am
, 14.30 uhr bei toni,witten-
tz.

-Korber-Dokumentation ist
daritätspreis von 5.- in
nken Buchläden zu erhalten.

Das Info gibt's:

In den Kneipen:

Schlauch,21 Rathenowerstraße
Kastanie,19 Schloßstraße
Gittas gute Stuben,19 Spandauer Damm 23

Quinte,3o Grunewaldstraße
Stiege,36 Oranienstraße
Rotkehlchen, Yorkstraße
Wanne,Holsteinische Str.
Bilbao,Mansteinstraße
Kino Bali,S-Bahn Zehlendorf
Dschingis Khan,3o Martin-Luther-Straße 41
Joshuas Tee-Galerie,12 Pestalozzistr.64

Jodel-Keller,1/36,Adabertstr.81

Buchladen am Savignyplatz
Pol.Buch,Lietzenburgerstr.
Commune,Unter den Eichen
Kreuzberger Bücherstube,
Kottbusser Damm
Bergengruensche Buchhandlung, 19 Schloßstraße 29
Heinrich-Heine-Buchhandlung 12Hardenbergstraße
Zeitungsstand am Zoo,unter der S-Bahn
Zeitungsstand am Ku'-Damm/Ecke Giesebrechtstraße

INHALT

TU-Kongress S.2
Nachtrag zu TU-Kongress.....S.6
Teach-Ins S.7
Diskussionspunkte S.9
Eine Geschichte für Linke..S.11
Hungerstreik OSI S.12
Nachtrag/Knastlied S.13
Strafanstalt Wittlich '74..S.14
Demonstrationsprozesse S.15
Freie Arztwahl für alle
Gefangene S.16
Steine sind Argumente S.17
Sonderprojekte/Kurznachr...S.18
Jugendinitiative S.19

18-jähriges Mädchen aus Westdeutschland sucht job in Kinderladen . Bitte an Info BUG "Kinderladen" .

Ladenwohnung 1/36, Wienerstr. 69 zu vermieten. Tel. 883 4o 15

INFO-BUG,1/21,
Stephanstr.60
Tel. 395 8083
Mittwochs 19.30
Plenum